

schlüsselte Aufzeichnungen anzufertigen. Für zwei Personen, Mitglieder der West-CDU, gab er unserem Gewährsmann Visitenkarten mit dem handschriftlichen Vermerk „Viele Grüße von Hans“ mit. In Wuppertal mußte unser Gewährsmann eine Frau aufsuchen, deren Schwester im Sozialpolitischen Ausschuß des Bundestages tätig war. Er sollte feststellen, ob bei dieser Schwester eine Einladung zu einem Besuch nach Ost-Berlin auf fruchtbaren Boden fallen würde. Als Vorwand für diese Einladung sollte der Gewährsmann — wie in allen anderen Vermittlungen, mit denen er beauftragt wurde — die „Notwendigkeit Gesamtdeutscher Kontakte“ benutzen.

#### VEB STAATSSICHERHEITSDIENST

Im Ost-Berliner Ortsteil Hohenschönhausen befindet sich in der Großen Legestraße ein interessanter Gebäudekomplex, der früher den Nationalsozialisten ebenso als besondere Produktionsstätte diente wie jetzt den Kommunisten. Noch heute befinden sich dort Laboratorien und Werkstätten, die unter strengster Geheimhaltung Sonderaufträge der Sowjetzonen-Regierung, des Polit-Büros der SED, der Sowjets und des Staatssicherheitsdienstes ausführen.

Vor 1945 residierte in der Großen Legestraße die Geheime Staatspolizei. Sie ließ in den Werkstätten des damaligen „Sonderstabes Hohenschönhausen“ von Häftlingen aus Hitlers Konzentrationslagern Falschgeld, falsche Ausweise, Kameras und besondere Abhörvorrichtungen anfertigen. 1945 übernahm zunächst die sowjetische Besatzungsmacht die Gebäude, demontierte Maschinen und Geräte und internierte in den leeren Hallen hunderte von Personen, unter ihnen prominente Schauspieler. Nach der Gründung der sogenannten Deutschen Demokratischen Republik wechselten über Nacht die Posten und die Verantwortlichen. Der Staatssicherheitsdienst trat das Erbe der Gestapo an. Unter großem Aufwand wurde ein Sonderlager mit der Bezeichnung „Haftarbeitslager“ eingerichtet. Aus zerstörten Betrieben ließ der Staatssicherheitsdienst Maschinen und Werkzeuge aller Art zusammenholen, die von Facharbeitern, politischen Häftlingen, repariert und in den Werkhallen des Haftarbeitslagers aufgestellt werden mußten. Ende 1949 stand dem SSD bereits wieder eine einsatzfähige Produktionsstätte für besondere Aufgaben zur Verfügung. Alle technischen Einrichtungen für Spionage- und Zersetzungszwecke — Kleinst-Kameras, Kleinst-Magnetophongeräte, Mikrofone, Sender, Telefon-Abhöreinrichtungen, Kameras in Füllfederhaltern, Geheim-Tinten, Chemikalien verschiedener Art und Spezialbehälter zum Transport von Spionagematerial — wurden in großen Serien produziert. In einer besonderen Abteilung, für die nur „längs trafige politische Häftlinge“ in den Zuchthäusern der Zone ausgesucht wurden, ließ der SSD auch getarnte Waffen mit giftpräparierten Pralinen, Sprengsätze und Brandplätzchen hersteilen. Mitte 1950 wurde in Hohenschönhausen eine modern eingerichtete Druckerei eröffnet. Sie hat seither tausende von Personalausweisen der Bundesrepublik und West-Berlins, Dokumente, Stempel, gefälschte Blechmarken der westdeutschen Kriminalpolizei und Pässe verschiedener Länder angefertigt.

Die Arbeiter, Facharbeiter und Ingenieure in der Großen Legestraße wurden aus allen Haftanstalten der Zone zusammengestellt. Seit 1953 handelt es sich